

Liebe Professorinnen und Professoren,
liebe Absolventinnen und Absolventen,
sehr geehrte Damen und Herren,

wie gerade eben Herr Dekan Heinzen berichtet hat, komme ich aus Japan.

Dort habe ich 4 Jahre Germanistik studiert. Und danach bin ich nach Berlin gekommen.

Im Laufe des Studiums hier wurde mir klar, wie unterschiedlich das Studium in Deutschland und in Japan ist. Darüber möchte ich heute sprechen.

In Japan gibt es zum Beispiel kein Abitur.

Stattdessen muss man die Aufnahmeprüfung bestehen, um studieren zu dürfen.

Bei renommierten Universitäten ist diese Aufnahmeprüfung sehr schwierig, so dass allein die Tatsache, von dieser schweren Universität aufgenommen worden zu sein, einigermaßen sichere Zukunft bietet. Deswegen ist es in Japan viel wichtiger wo man studiert als was man studiert.

Die Uni-Ausbildung an sich ist mehr oder weniger verschult. Der Stundenplan wird oft vorgelegt. Die Studenten machen das, was ihnen vorgegeben wird.

Und der Abschluss ist relativ leicht. Irgendeine Diplomarbeit schreiben, und dann ist das Studium fertig.

In Japan ist es also schwierig, in die Uni reinzukommen, aber leicht, den Abschluss zu bekommen.

Ich kenne einige Freunde, die mit mir Germanistik studiert haben, aber trotzdem kein Wort Deutsch sprechen.

Sie fragen sich wahrscheinlich, was die Studenten in Japan während des Studiums überhaupt machen.

Viele arbeiten nebenbei, um das Geld zum Ausgehen zu verdienen.

Viele machen musikalische oder sportliche Tätigkeiten.

Das Studentenleben heißt für viele Japaner die Freizeit. Die Freizeit nach der harten Schulausbildung und vor dem harten Arbeitsleben. 4 Jahre Freizeit. Danach arbeitet man bis zum Umfallen.

Dafür gibt es übrigens ein japanisches Wort, das mittlerweile eingedeutscht worden ist.

Und zwar Karoshi. Karoshi bedeutet: Tod durch Überarbeitung. Karoshi ist sogar mittlerweile als Arbeitsunfall anerkannt.

Also bin ich nach Deutschland gekommen, um Karoshi zu vermeiden.

Das Studium in Deutschland sieht schon ziemlich anders aus. Man muss hart studieren, um einen Abschluss zu bekommen. Wir wissen ja, wie schwierig das war.

Und dieses harte Studium hat mir sogar Spaß gemacht, zugegeben, bis auf die Examensvorbereitung...

Ich wollte schon immer Jura studieren, und ich bin sehr glücklich, dass ich diese Chance hatte.

Für mich persönlich war der Einstieg schwer. Am Anfang des Studiums hatte ich große Schwierigkeiten mit der Fachsprache, oder überhaupt mit der deutschen Sprache.

Es waren aber immer die Leute da, die mich unterstützt haben.

Das waren meine Freunde. Das waren die Professoren. Das waren meine Eltern und mein Bruder.

Über eines bin ich mir sicher; ohne sie hätte ich das Studium hier nicht geschafft.

An dieser Stelle möchte ich mich bei diesen Leuten bedanken.

Und ich freue mich sehr, dass ich heute mit Ihnen, mit Euch unseren Abschluss zusammen feiern darf.

Vielen Dank.